

Region bietet beste Karrieremöglichkeiten

Junge Menschen sollen auf jeden Fall über den Tellerrand hinaus blicken. IHK-Präsident Herdan appelliert aber an sie, bei der Berufswahl auch an heimische Betriebe zu denken.

Coburg – Welche Perspektiven bietet die regionale Wirtschaft für die Jugend? Dieser Frage widmete sich eine Veranstaltung der Wirtschaftsjuvenen zusammen mit dem Gymnasium Ernestinum unter dem Motto „Standort Coburg – Chancen für den Nachwuchs“ am Donnerstagabend in der Mensa des Gymnasiums. Vor einem Jahr haben die Wirtschaftsjuvenen den Arbeitskreis Bildung gegründet, der Veranstaltungen durchführt mit dem Ziel, Schüler als zukünftige Fachkräfte zu gewinnen, berichtete Sprecher Uwe Müller.

Perspektiven und Herausforderungen für die regionale Wirtschaft zeigte IHK-Präsident Friedrich Herdan auf: „Demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Abwanderung und Globalisierung“ seien die zentralen Herausforderungen der Zukunft. Die traditionelle Wirtschaft des Bezirks Coburg im Industrie- und Dienstleistungsbereich gelte es weiterhin nach Kräften zu stärken. „Dazu muss stetig in Innovation, Bildung und Qualifizierung der Mitarbeiter investiert werden“, meinte er. Prognosen zufolge würden in zehn Jahren Tausende Fachkräfte fehlen. Eine Aufgabe der IHK sei es, „den Aufbau einer optimalen Bildungslandschaft in der Region zu fördern“ und die Verbindung zwischen jungen Menschen und der Wirtschaft zu stärken.

Laut einer Umfrage hätten 35 Pro-

zent der befragten Coburger Studierenden kein Coburger Unternehmen nennen können, bei dem sie sich bewerben könnten. Regelmäßige Unternehmensexkursionen sollen Abhilfe schaffen. Verkehrsinfrastruktur, familienfreundliche Beschäftigungsmodelle und Betreuungsangebote seien weitere Standortfaktoren. An die Schüler appellierte der IHK-Präsident, auch wenn es wichtig sei, sich „über den Tellerrand hinaus“ zu orientieren, daran zu denken, dass die regionale Wirtschaft in der Heimat beste Karrieremöglichkeiten biete.

„Zahlen, Daten, Fakten für die Zukunft des Standortes Coburg“ präsentierte Thomas Dippold, Leiter der Agentur für Arbeit. In der sehr stark industriell geprägten Region sei noch kein Fachkräftemangel feststellbar, aber in Zukunft nicht auszuschließen. Junge Leute mit einer Berufsausbildung hätten gute berufliche Perspektiven in der Region. Besonders gefragt seien in Zukunft Akademiker. „Sie haben alle Chancen – nutzen Sie sie auch!“ riet er den anwesenden Schülerinnen und Schülern.

Bürgermeister Norbert Tessmer bescheinigte der Stadt eine gute Infrastruktur und eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit 47 Prozent Betreuung der Kinder unter drei Jahren habe Coburg den besten Wert der alten Bundesländer. Die vielen Potenziale deutlicher zu machen, die Coburger Unternehmen bieten, forderte Hochschulpräsident Michael Pötzl. „Wir wollen in die Unternehmen reingehen, damit die jungen Leute sehen, dass das High Tech ist“ kündigte er an.

Keine Fragen hatten die zahlreich erschienenen Schüler. Moderator Thomas Apfel wollte wissen, wer von ihnen in Coburg studieren wolle. Es hoben sich nur wenige Hände.

NP vom 15.10.11